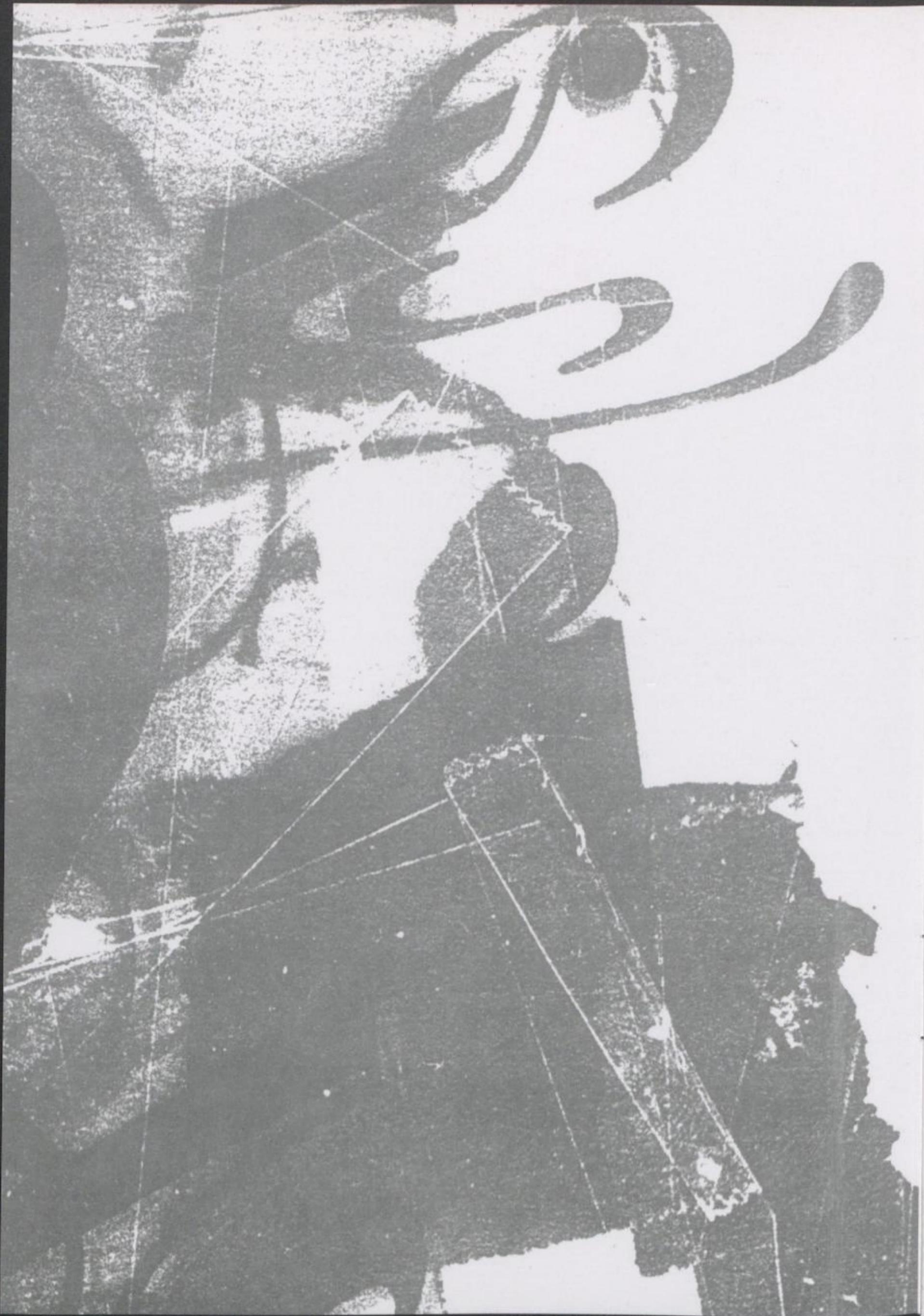




DRESDNER
PHILHARMONIE

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1995/96



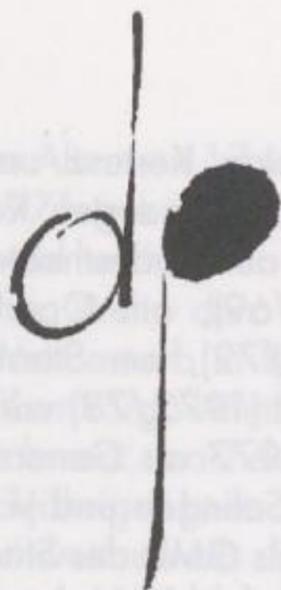


8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 4. Mai 1996, 19.30 Uhr

Sonntag, den 5. Mai 1996, 11.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Lothar Zagrosek
Solisten: Vadim Repin, Violine
Michael Schönheit, Orgel

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Konzert für Violine und Orchester G-Dur KV 216

Allegro

Adagio

Allegro

SIEGFRIED MATTHUS (GEB. 1934)

Blow Out – Konzert für Orgel und Orchester

Auftragswerk zum 125jährigen Jubiläum der Dresdner Philharmonie

Uraufführung

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Allegro maestoso

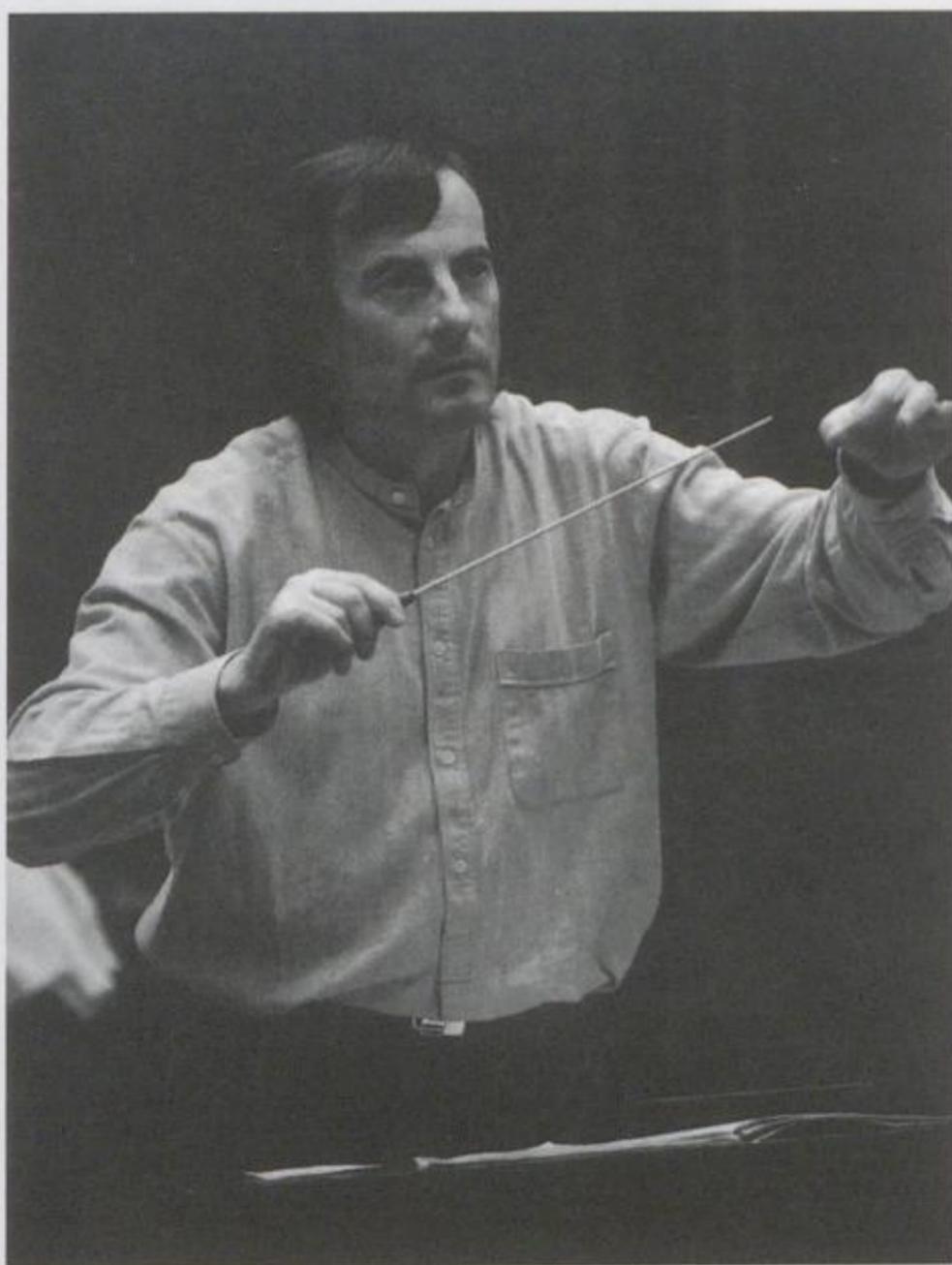
Poco Adagio

Scherzo (Vivace)

Finale (Allegro)

Das Konzert wird vom MDR Kultur aufgezeichnet

3

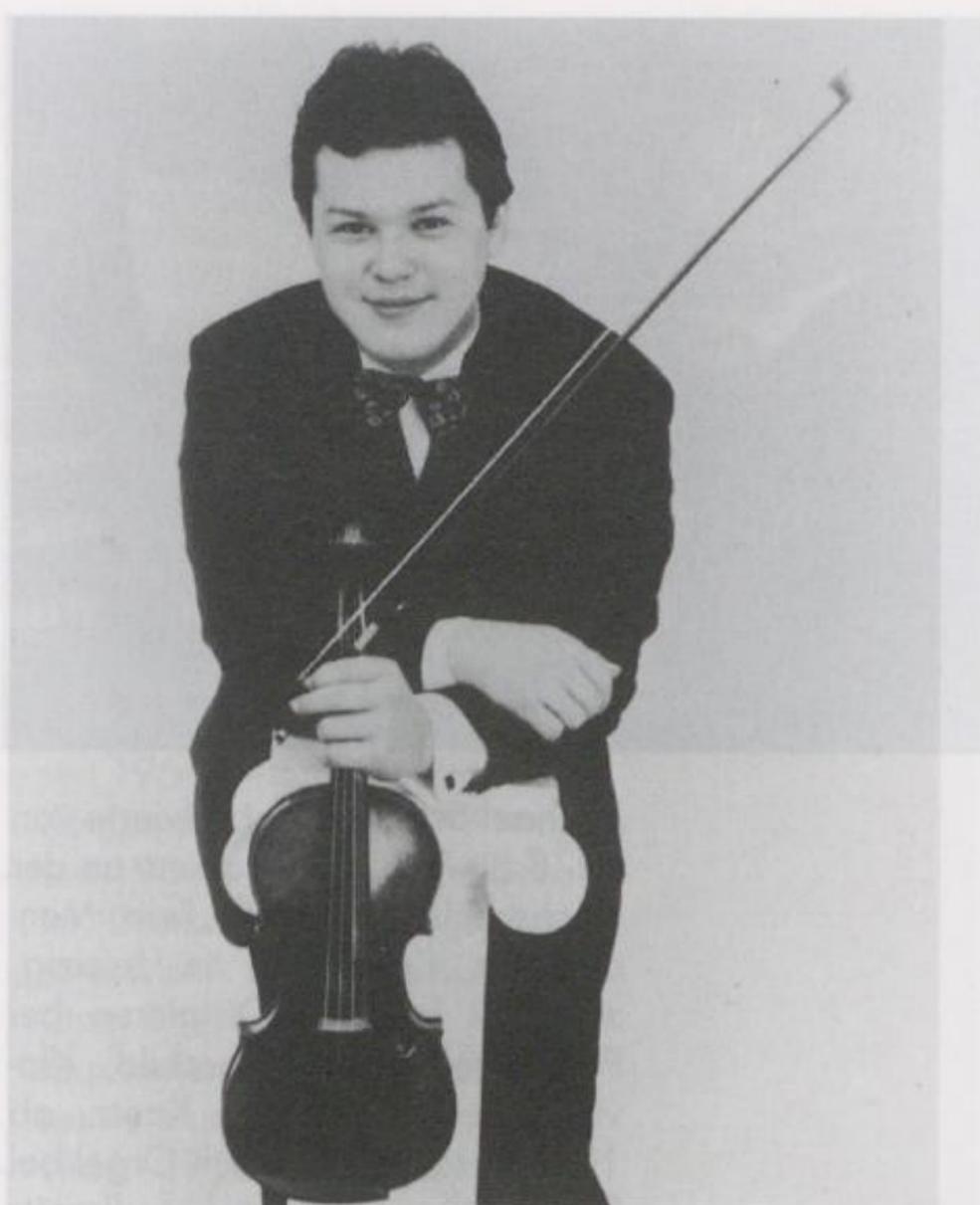


Lothar Zagrosek, Jahrgang 1942, designerter Chefdirigent der Württembergischen Staatsoper Stuttgart und Erster Gastdirigent der Jungen Deutschen Philharmonie, entstammt einer bayerischen Musikerfamilie. Von 1952 bis 1959 war er Mitglied der Regensburger Domspatzen. Seit 1962 absolvierte er ein Dirigierstudium an der Münchner Musikhochschule, an der Folkwang-Schule Essen und – bei Hans Swarowsky – an der Wiener Musikhochschule. Gleichzeitig besuchte er Meisterkurse bei Herbert

von Karajan, Istvan Kertesz und Bruno Maderna. Nach ersten Kapellmeisterjahren am Landestheater Salzburg (1967/69), am Opernhaus Kiel (1969/72), am Staatstheater Darmstadt (1972/73) wirkte er 1973 bis 1977 als Generalmusikdirektor in Solingen und von 1977 bis 1982 als GMD der Städtischen Bühnen Krefeld/Mönchengladbach. Daneben war er überaus erfolgreich als Gastdirigent tätig an der Deutschen Oper Berlin und bei führenden Orchestern wie den Berliner und Münchner Philharmonikern, beim Orchestra di Santa Cecilia Rom, bei der London Sinfonietta, bei weiteren Klangkörpern in Berlin, Basel, Baden-Baden, Köln, Stuttgart. 1982 bis 1986 war er Chefdirigent des ORF-Symphonieorchesters Wien, 1986 bis 1989 Musikalischer Leiter der Grand Opéra Paris, 1990 bis 1992 Generalmusikdirektor der Leipziger Oper. 1987 wurde er auch Chief Guest Conductor des BBC Symphony Orchestra London. Heute ist Lothar Zagrosek begehrter Gastdirigent bei führenden Orchestern, Opernhäusern und Festivals in Europa und Übersee. Regelmäßig dirigiert er an den Staatsopern Wien und Hamburg sowie am Kölner Opernhaus. Er hat zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenproduktionen geleitet. Bei den Dresdner Philharmonikern gastierte der prominente Künstler seit 1984 häufig.

Im Alter von 17 Jahren gewann der 1971 geborene **Vadim Repin** den wohl wichtigsten Violinwettbewerb der Welt, den Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel, ferner den Tibor-Varga-Wettbewerb in der Schweiz, nachdem er bereits als 11-jähriger beim Wieniawski-Juniorwettbewerb in Polen gesiegt hatte. Heute wird der junge Künstler bereits in einem Atemzug mit den größten russischen Geigern genannt.

Vadim Repin stammt aus Nowosibirsk. Er studierte am dortigen Konservatorium sowie später an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Zakhar Bron. Inzwischen ist er in ganz Europa, den Vereinigten Staaten, Australien und Japan aufgetreten sowohl in Orchesterkonzerten als auch in Soloabenden und als Kammermusiker. Er musizierte bereits mit allen namhaften Klangkörpern seines Heimatlandes sowie u. a. mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, dem Orchestre National de France, dem Royal Philharmonic Orchestra London und dem London Philharmonic Orchestra, dem English Symphony Orchestra, der Sinfonia Varsovia, Orchestern in Deutschland, Israel, Japan sowie in San Francisco, Chicago, Cleveland, Los Angeles, Minnesota, Houston, Detroit, Toronto, Montreal, Sydney. Mit den Dresdner Philharmonikern konzertierte er erstmals im Februar 1994 unter Jörg-Peter Weigle.



Kammermusikauftritte führten Vadim Repin in letzter Zeit – mit Partnern wie Boris Berezovsky, Bella Dawidowitsch und Alexander Melnikow – nach Italien, Spanien und Japan. Die ersten CDs nahm er mit dem London Symphony und dem Hallé Orchestra unter Emmanuel Krivine und Kent Nagano auf (Tschaikowski-, Sibelius-, Schostakowitsch- und Prokofjew-Konzerte).

– 1984 Ehrenbürger der Stadt
– seit 1991 Künstlerische Leiter
der Kammeroper Schloss Rheins-
berg



Michael Schönheit absolvierte von 1978 bis 1985 ein Studium an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig, zunächst im Fach Dirigieren bei Prof. Wolf-Dieter Hauschild, Klavier bei Prof. Günther Kootz, ab 1982 zusätzlich im Fach Orgel bei Prof. Wolfgang Schetelich. Bereits 1984 hatte der junge Künstler mit dem 3. Preis beim internationalen Leipziger Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb auf sich aufmerksam gemacht. Nach dem Staatsexamen 1985 folgte er zunächst seinem Vater im Amt des Organisten, Kantors und Leiters der Thüringer Sängerknaben in Saalfeld nach, das er bis 1990 behielt. Die Berufung

zum Gewandhausorganisten und zugleich zum Mitglied des Bachorchesters erfolgte 1986.

Michael Schönheits Leipziger Wirkungsbereich umfaßt die Gestaltung von Orgelkonzerten, Auftritten als Solist mit dem Gewandhausorchester und als Cembalist des Bachorchesters des Gewandhauses. 1988 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Gera und 1989 den Kritikerpreis der Stadt Leipzig. 1995 debütierte er beim New York Philharmonic Orchestra.

Über seine Konzerttätigkeit hinaus bemüht er sich um den Erhalt und die Restaurierung historischer Orgeln. Als Jury-Mitglied wirkt er bei zahlreichen Wettbewerben mit (Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb, Nürnberger Orgelwoche, Deutscher Musikwettbewerb, ARD-Wettbewerb u. a.). Seit 1994 ist er künstlerischer Leiter der Merseburger Orgeltage. Als Lehrbeauftragter für Orgelspiel an der Berliner Kirchenmusikschule Spandau wirkte Michael Schönheit bis 1994, seit 1994/95 unterrichtet er am Meistersinger-Konservatorium der Stadt Nürnberg. Konzerte in Europa, USA und Japan, Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte ergänzen seine künstlerische Wirksamkeit.

Wolfgang Amadeus Mozarts jugendlich-anmutige Violinkonzerte stammen aus früher Zeit, als er sich noch selbst als Geiger betätigte. Italienische und französische Einflüsse sind darin verarbeitet. Das dritte **Violinkonzert G-Dur KV 216** entstand am 12. September 1775 in Salzburg. Das breit angelegte Anfangstutti des ersten Satzes bringt in Sonatensatzform alle sinfonischen Themengruppen, die dann im folgenden Solo teils thematisch, teils vermittelt neuer Episoden weitergeführt werden. Gefühlvoll innig, ja schwärmerisch strömt das empfindsame Adagio, „die süße Träumerei, in der der Solist am Schluß nochmals die Augen aufschlägt und dem holden Traumbild seinen Scheidegruß nachruft“ (H. Abert). In das lockere, leichtflüssig-galante Schlußrondo fügte Mozart nach französischem Brauch ein Couplet in fremder Ton- und Taktart ein: ein Andante Minore (Moll) mit nachfolgendem Allegretto Maggiore (Dur), in dem die Solo-Violine über liegenderbleibendem „Musette“-Ton eine volksliedartige Weise antimmt. Das Orchester hat in diesem Werk gegenüber den beiden vorausgegangenen Violinkonzerten Mozarts bereits stärkeren Anteil an der thematischen Gedankenentfaltung und Formgestaltung.

Spieldauer: ca. 25 Minuten

Siegfried Matthus – Biografische Daten:

- 1934 geboren am 13. April in Mallenuppen/Ostprien
- 1948–1952 Besuch der Oberschule in Rheinsberg
- 1952–1958 Studium an der Deutschen Hochschule für Musik in Berlin
- 1956 Kompositionsstudien bei Rudolf Wagner-Régeny
- 1958–1960 Meisterschüler Hanns Eislers an der Akademie der Künste Berlin
- seit 1960 freischaffender Komponist
- seit 1964 Komponist und Berater (Dramaturg) für zeitgenössische Musik an der Komischen Oper Berlin
- Zusammenarbeit mit Walter Felsenstein und Götz Friedrich
- 1966–1988 Konzeption und Leitung der Veranstaltungsreihe „Kammermusik im Gespräch“ an der Komischen Oper Berlin
- 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR
- 1972 Leitung einer Meisterklasse dieser Akademie und Sekretär der Sektion Musik
- 1976 Mitglied der Akademie der Künste Berlin (West)
- 1978 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München
- 1984 Ehrenbürger der Stadt Rheinsberg
- seit 1991 Künstlerischer Leiter der Kammeroper Schloß Rheinsberg



Siegfried Matthus

Unter den Komponisten aus der ehemaligen DDR gehört Siegfried Matthus zu den wenigen Ausnahmen, die sich schon seit den siebziger Jahren internationale Aufmerksamkeit und Anerkennung erworben haben. Diesen Ruf verdankt er vor allem einer unverwechselbaren und anhaltend kreativen Musikalität, deren Entfaltung sich stets zuerst nach den individuellen Ausdrucksbedürfnissen richtete und nicht danach fragte, was offiziellen Kunst-Doktrinen jeweils als wünschenswert erschien.

Dazu gehört andererseits auch eine bemerkenswerte Unabhängigkeit gegenüber avantgardistischen Moden, die den jeweils einzig möglichen „Fortschritt“ für sich reklamierten, und ein waches Gespür für klangliche Zumutungen an das Opern- und Konzertpublikum, das letztendlich immer noch verstehen soll, was der Komponist ausdrücklich tönend vermitteln will.

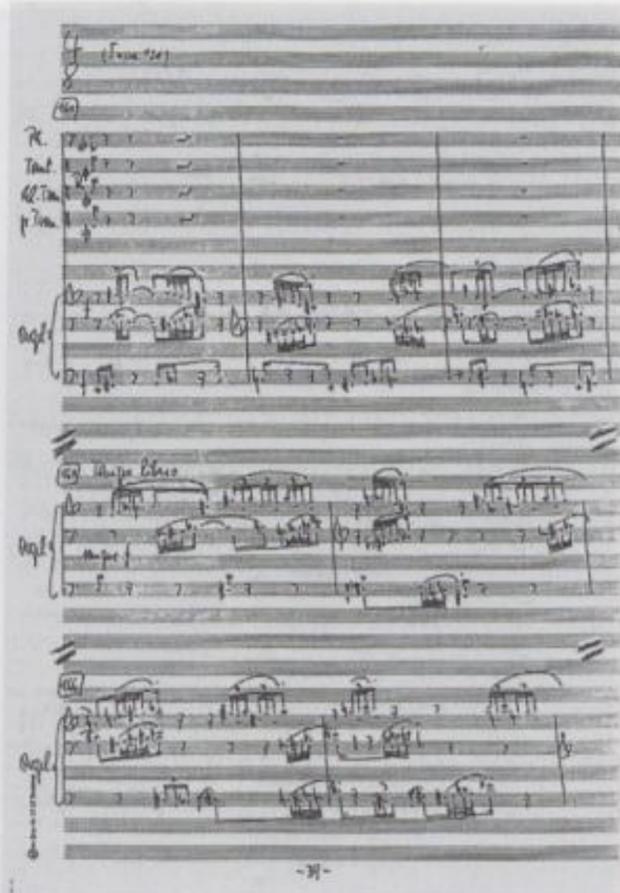
Die Fülle des bisher Geschaffenen läßt sich einerseits nach den großen Gattungen gliedern, die Matthus kompositorisch bediente: An erster Stelle der anhaltenden Interessen – und des nachhaltigen Erfolgs – ist da natürlich der Bereich des Musiktheaters zu nennen, mit bislang acht Opern als Zentrum. Einen zweiten, kaum minder gewichtigen Schwerpunkt bildet die Orchestermusik mit „absoluter“ und „programmatischer“ Sinfonik und einer Serie von elf Solo-Konzerten, denen zum Teil durchschlagende Resonanz beschieden war. Daneben stehen große Vokalwerke, die teils aus theatralischem, teils aus sinfonischem Geist konzipiert sind, viele vokale Miniaturen in der Tradition von Kantate, Lied oder Chorgesang und instrumentale Kammermusik für verschiedene Besetzungen. Und nicht zu vergessen sind die zahlreichen Beiträge im „angewandten“ Bereich von der Filmmusik bis zum politischen Chanson, die der einstige Schüler Hanns Eislers immer wieder zwischen die Hauptlinien seiner Produktion flocht.

Andererseits gliedern sich diese produktiven Linien nach Knotenpunkten der stilistischen Entfaltung von der Dauer etwa je eines Jahrzehnts. Bis Ende der sechziger Jahre reicht eine erste Phase, die durch die experimentelle Auseinandersetzung mit den technischen Mitteln der musikalischen Moderne und Avantgarde geprägt ist. Danach folgt eine Zeit der Konsolidierung, der gleichsam systematischen Anwendung persönlicher Sprache in der stärkeren Rückbesinnung auf Gestaltungsweisen und Ausdrucksmuster der Tradition. Schließlich steht die jüngste Schaffensetappe der achtziger und frühen neunziger Jahre im Zeichen voll ausgereifter handwerklicher Souveränität, eines auch expressiv genau und sicher disponierenden Musikdenkens, das formt und gestaltet, was es fühlen will und sagen kann.

Man faßt Matthus' musikalische Kreativität am ehesten im Zuge seines ebenso impulsiven wie relativ mühelosen Arbeits-Willens – beim Impuls nämlich, von Systemen oder Richtungen sich möglichst abzu stoßen und frei zu machen. Wohl ist Komponieren bei ihm an inhaltliche Vorstellungen und funktionale Kriterien gebunden, nicht aber primär an den eitlen Ehrgeiz zu einem forciert neuen, gar kanonisch regulierten Stil, mit dem sich absolut „Unerhörtes“ sagen ließe. Technische Dogmen bedeuten ihm umso weniger, je besser er sie von anderen zu adaptieren und in ihrer

begrenzten Bedeutsamkeit für sich und sein Ausdrucksbedürfnis zu durchschauen lernte. So orientiert sein Musikdenken mit zunehmender Intensität letztlich auf eine nicht „post“-, sondern trans-moderne Sprache der differenzierten, möglichst eindeutig bestimmten Affekte, auf eine impressive Reizbarkeit der musikalischen Sinne und auf eine Leidenschaftlichkeit der Gefühlsregungen, die ohne umständliche Reflexion funktionieren und also unmittelbar erlebt werden können.

Gerade deshalb ist Matthus, spätestens seit ihm Felsenstein für die Komische Oper engagierte, dem Musiktheater verfallen. Gerade dort, im wechselseitig sich erhellenden Ensemble der Künste, findet sein Ideal einer „redenden“, „überzeugenden“ und „vermittelnden“ Musik das unerschöpfliche Experimentierfeld an konkreten Herausforderungen und überprüfbaren Erfüllungen. Aber ohne Unvorhersehbares und musikalisch Überraschendes ging es weder hierbei noch im instrumentalbereich zu, wenn man nur an die stilistische Spannweite der so unterschiedlich konzipierten Hauptwerke der letzten Jahre denkt: die Orchesterstücke „Tief ist der Brunnen der Vergangenheit“, die „Gewandhaus-Sinfonie“ für großes Orchester, Sopran, Knabenstimmen und Orgel, das Klavierkonzert nach dem (auch von Schönberg instrumentierten) Klavierquartett g-moll op. 25 von Johannes Brahms sowie das „Manhattan Concerto“ – ein Auftrags-



Aus der Kadenz
des 1. Teiles



Spieldauer:
ca. 25 Minuten

werk zum 75. Jubiläum der Manhattan School in New York.

Um ein Auftragswerk, 1995 komponiert zum 125jährigen Jubiläum der Dresdner Philharmonie, handelt es sich auch bei dem heute als Uraufführung erklingenden **Konzert für Orgel und Orchester „Blow Out“**, über das der Komponist, der übrigens im Februar 1990 als Dirigent ein Philharmonisches Konzert mit eigenen Werken sehr erfolgreich leitete und dessen Schaffen von den Philharmonikern seit den sechziger Jahren immer wieder im In- und Ausland gefördert wurde, Folgendes geäußert hat:

In meiner Instrumentalmusik habe ich häufig Titel gewählt, die auf ein scheinbar literarisches Programm hinweisen – „Der Wald“, „Der See“, „Die Windsbraut“ u.ä. Da-

bei handelt es sich in keinem Falle um eine Programm- oder Illustrationsmusik. Diesen Begriffen, Bildern oder Naturerlebnissen verdanke ich musikalische Anregungen, die aus deren affektivem Umfeld stammen. So auch bei meinem Orgelkonzert „Blow Out“. Die Droge ist ein großes Problem unserer Tage. Vor einer unbewältigten Gegenwart fliehen vor allem junge Menschen durch einen Drogenrausch in eine scheinbar heile und problemlose Welt. Am Ende steht nicht selten der Tod.

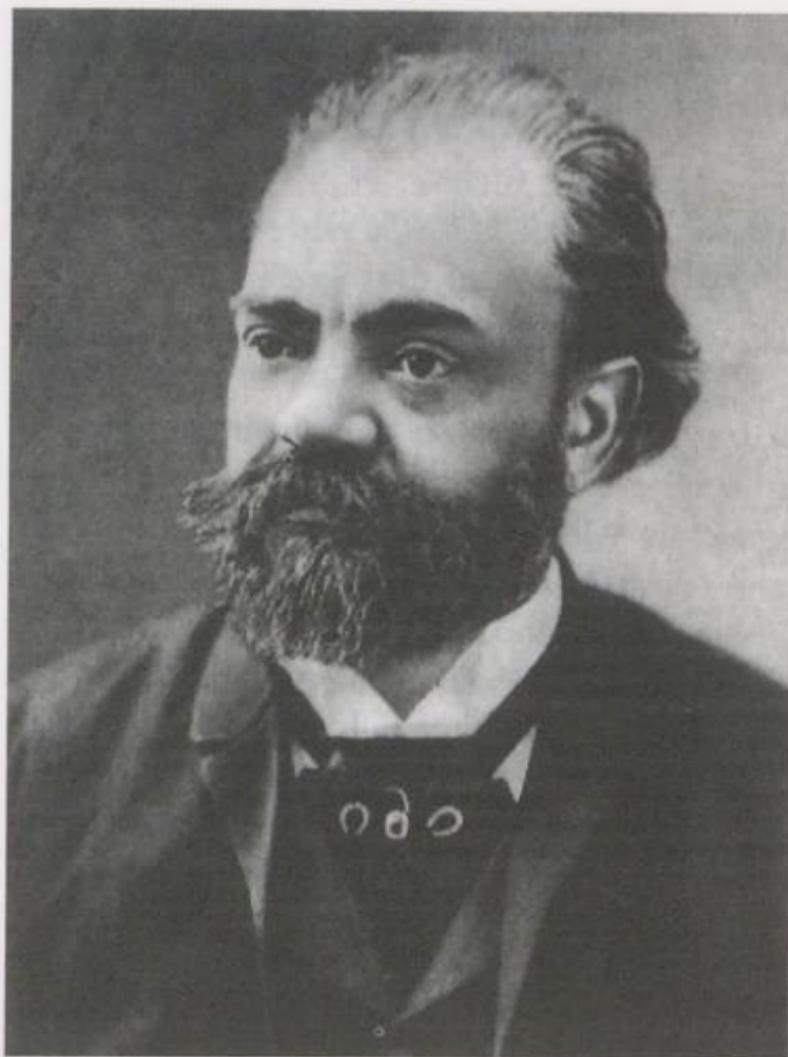
Aus diesen Überlegungen habe ich die Anregungen für die musikalische Gestaltung meines Orgelkonzertes gewonnen. Die Komposition besteht aus zwei kontrastreichen Abschnitten und einem Epilog. Ein dramatisch-agressiver erster Teil mit viel Schlagzeug und Blechbläsern

geht in einen lyrischen – für heute ungewöhnlich schön klingenden – zweiten Teil über. Ein düsterer Epilog – der Tod! – beendet das Konzert. In allen pausenlos aufeinanderfolgenden Teilen finden sich leitmotivisch einige Takte einer sehr sehnsuchtsvoll klingenden Musik, die fast wie ein Zitat anmutet. Der Titel „Blow Out“ hat eine mehrfache Bedeutung: Ausblasen, Wegwerfen, Explodieren – und bleibt damit für jede individuelle Interpretation offen.

Auf den ersten Blick ist es sicher sehr ungewöhnlich, die Orgel als Soloinstrument für eine solche Thematik zu wählen. Die „dramatischen“ Möglichkeiten des Instruments und das durch die Bachsche Musik geadelte „moralische“ Ansehen der Orgel waren mir jedoch in diesem Zusammenhang sehr willkommen. Die Orchesterbesetzung besteht neben Streichern und Blechbläsern mit viel Schlagzeug, Harfe, Celesta und einer elektrischen Baßgitarre aus sehr orgelfernen Instrumenten.

Ich bin sehr glücklich mit dieser neuerlichen Uraufführung auf eine nun schon dreißig Jahre währende künstlerische Zusammenarbeit und herzliche Verbundenheit mit den Damen und Herren der Dresdner Philharmonie zurückzublicken.

Der Komposition seiner **Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70** widmete **Antonín Dvořák** besondere Sorgfalt, wollte er sich doch – bei gleichzeitigem Blick auf seinen Freund und



Gönner Johannes Brahms – zu den Höhen Beethovens emporschwingen. In einem Brief Dvořáks lesen wir: „Soeben beschäftigt mich eine neue Sinfonie, und wohin immer ich mich wende, habe ich nichts anderes im Sinn als eben meine Arbeit, welche aber auch so sein soll, daß sie die Welt in Bewegung versetzt, und sie wird es auch, so Gott will, tun.“ Das Werk entstand in der verhältnismäßig kurzen Zeit von Ende 1884 bis Mitte März 1885 und erklang zum ersten Mal unter der Leitung des Komponisten am 22. April 1885 im Londoner Konzertsaal St. James Hall. Es spielte das Orchester der dortigen Philharmonischen Gesellschaft, die den Komponisten 1884 zu ihrem

Antonín Dvořák,
1885

Spieldauer:
ca. 36 Minuten

Ehrenmitglied ernannt hatte und der die neue Sinfonie auch gewidmet worden war. Die Dirigenten Hans Richter, Hans von Bülow und Arthur Nikisch waren dann in der Folgezeit die ersten namhaften deutschen Interpreten der siebenten Sinfonie, die in ihrem Stimmungsgehalt die düsterste und leidenschaftlichste unter den Dvořákschen Sinfonien ist und in relativ geringem Maße Züge tschechischer Volkstümlichkeit aufweist.

Fraglos gehört die „Siebente“ zu Dvořáks bedeutendsten Schöpfungen, ihr Pathos, ihre inhaltliche und formale Größe, ihre dramatische Straffheit und stilistische Geschlossenheit lassen die Nähe Beethovens spüren. „Die Sinfonie d-Moll ist ein Werk von gewaltiger sinfonischer Konzeption und Form, dabei von einer seltenen Kraft und ungewöhnlichem Ernst des Inhalts, ein Werk, das vor allem von Gefühlen eines harten, männlichen Trotzes, leidenschaftlichen Sehns und energischen Ringens nach innerer Klarheit genährt wird. Der erhabene Geist der Kunst Beethovens und Brahms' führt hier Dvořáks schöpferische Phantasie zu diesem von Genialität erleuchteten Aufschwung...“ (O. Šourek).

Knapp und schlicht instrumentiert ist der in Sonatenform gestaltete erste Satz (Allegro maestoso). Das Hauptthema löst sich aus dem Pianissimo der Hörner und dem Tremolo der Bässe. Bratschen und Celli intonieren das männlich-trotzige Thema. Die drohende Spannung

erfährt eine leidenschaftliche Steigerung, doch beschwichtigend greift das zarte, gesangliche Seitenthema ein. Wieder aber verdichtet sich die Stimmung zum Tragischen. Nach glanzvoll aufstrahlendem Triumph verklingt der Satz schließlich in matter, gebrochener d-Moll Resignation.

Mit einem der schönsten und innigsten musikalischen Gedanken Dvořáks beginnt der in dreiteiliger Liedform angelegte zweite Satz (Poco Adagio), der nach den Kämpfen und Auseinandersetzungen des Einleitungssatzes eine Situation der Ruhe, des neuen Kräfteschöpfens beschwört. Dieser Stimmung entspricht auch der gefühlvolle Gesang des Waldhorns im mittleren Satzteil.

Das Scherzo (Vivace), einer der herrlichsten sinfonischen Sätze des tschechischen Meisters überhaupt, bringt ein folkloristisch geprägtes, tänzerisches Thema in den Violinen und Bratschen, dessen an sich freundliche Grundhaltung durch eine melancholische Gegenmelodie der Celli und Fagotte ein wenig ins Traurig-Unruhevolle gewendet wird. Sorgenlos dagegen gibt sich das Trio: In der friedvollen Naturschilderung vermeint man Vogelgesang, den Hornruf der Jäger, den Geang der Schäfer zu vernehmen. Die Wiederholung des Hauptteils rundet den Satz ab.

Im sonatenförmigen Finale (Allegro) schließlich gelingt die Befreiung von den düsteren Spannungen und Kämpfen der vorausgegan-

nen Sätze. Gleich das ohne jegliche Vorbereitung einsetzende energische Hauptthema weist darauf hin. Ein weiterer, noch markanterer heroischer Gedanke (im Marschrhythmus) verschmilzt mit dem ersten Thema zu einem gewaltigen Strom. Im triumphalen D-Dur beschließt eine großartige Coda die Sinfonie.

Ihr Instrument in guten Händen !

JOACHIM ZIMMERMANN
 Wasastraße 16 · 01219 Dresden-Strehlen
 Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:
 S-Bahn: Bahnhof Strehlen
 Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13
 Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN

MUSIKALIEN- UND BUCHHANDLUNG

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden
 Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28
 in der Dresdner Musikhochschule
 „Carl-Maria von Weber“



Musikpavillon
Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger
 Instrumente · Zubehör
 Kunstliteratur · Belletristik · Kinderbücher

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
 Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)
 Heike Janicke
 Prof. Walter Hartwich
 (KV)
 Gerhard-Peter
 Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschhardt
 (KM)
 Philipp Beckert
 Christoph Lindemann
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach
 (KM)
 Marcus Gottwald
 Ute Kelemen
 Antje Becker
 Johannes Groth

2. VIOLINEN

Heiko Seifert
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Friederike Lehnert
 Constanze Nau
 Matthias Groppe

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 Susanne Patitz
 Torsten Frank
 Beate Müller
 Steffen Seifert
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke
 Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 Petra Willmann
 Thomas Bätz (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von Stumpff
 Clemens Krieger
 Daniel Thiele

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann
 Matthias Bohring

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 Bernhard Kury

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner
 (KV)
 Fabian Dirr
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen

Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
CHOR UND KAMMER-
CHOR)

MITARBEITER
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Bernhard Lehmann

POSAUNEN

Matthias Geissler

SACHBEARBEITERIN DES
INTENDANTEN

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Dietmar Pester
Frank van Nooy

INSPIZIENTIN

Karina Kautzsch

Angelika Ernst

SACHBEARBEITERIN
FÜR VERWALTUNG UND
DRAMATURGIE

TUBA

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
KINDER- UND JUGEND-
CHOR)

Anna Nitsche

Martin Stephan (KV)

Jürgen Becker

SACHBEARBEITERIN
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

HARFE

Nora Koch

ASSISTENTIN UND
INSPIZIENTIN

Barbara Temnow

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Barbara Quellmelz

Alexander Peter
Prof. Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

VERWALTUNGS-
DIREKTOR

BEAUFTRAGTE FÜR
HAUSHALT

Wieland Lafferentz

Helga Wolf

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

KÜNSTLERISCHE
KOORDINATORIN

MITARBEITERIN
HAUSHALT

Gisela Gunold

Gisela Bellmann

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp
Klaus Koppe
Hans-Detlef Löchner

LEITERIN
ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

BESUCHERABTEILUNG

Dipl. phil. Sabine Grosse

Angelika Grismajer
Renate Büttner

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

LEITER PERSONALBÜRO

PKW-FAHRER

Martin Bülow

Henry Cschornack

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

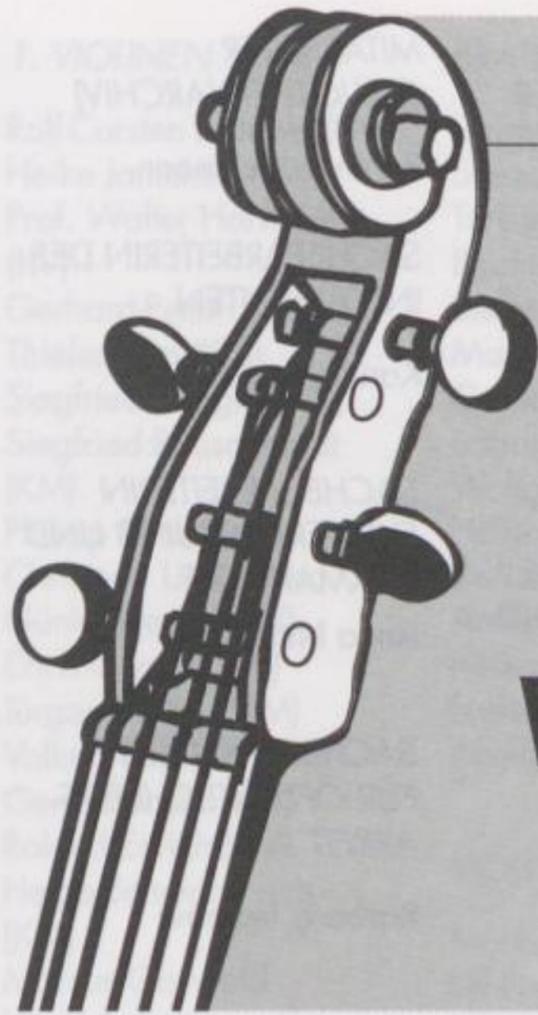
WISS. MITARBEITER
(ARCHIV)

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuose

Renate Wittig

Cheldirigent: GMD Michel Plüsson
 Erster Gastdirigent: Axel Tomirkanow
 Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
 Cheldirigent: Prof. Dr. Dieter Hürwig



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
 PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
 im Foyer des Kulturpalastes.

Wußten Sie schon...?

Adresse:
 Geschäftsstelle
 Förderverein Dresdner
 Philharmonie e. V.
 Kulturpalast
 am Altmarkt,
 01067 Dresden

Telefon:
 (03 51) 4 86 63 69

Telefax:
 (03 51) 4 86 63 50

Förderer:

Dr. Röschinger, Argenta GmbH
 Astron Hotel Dresden
 Bertelsmann LEXIKOTHEK
 BMW-Niederlassung Dresden
 Dresden Gas GmbH
 Hotel Europa GmbH
 Renate Fritzsche
 Fest & Gut Catering Service GmbH
 Hörsysteme Dresden GmbH
 Dresden Hilton
 Inge Jagenburg
 Moderne Technik GmbH
 Stadtparkasse Dresden
 seidler arthotel dresden
 SRS Software- und
 Systemhaus Dresden
 Volksbank Dresden eG
 Walther Immobilien GmbH

Neue Mitglieder:

Personen:

Siegfried und Elisabeth Roth
 Matthias Matzke
 Christa Schmidtke
 Achim Jäkel
 Eberhard R. Herde
 Ulrich Heuschkel
 Michael Hoppenburg
 Paul Basiner
 Roland Zwerenz
 Peter Milberg
 Gerhard Potuschek

Firmen:

Juwelier Leicht
 Rainer Morgenstern
 Weberbank

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Mai 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg

Heitor Villa-Lobos

Quintett in Form eines „chôro“ (1928)

Ludwig van Beethoven

Quintett Es-Dur op. 103

(Bearbeitung: David Walter)

Alexander Borodin

Quintett D-Dur

(Bearbeitung: Vincent Gay-Balmas)

Quintett Moraguès Paris: Michel Moraguès, Flöte; David Walter, Oboe; Pascal Moraguès, Klarinette; Pierre Moraguès, Horn; Patrick Vilaire, Fagott

Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Französischen Kulturzentrum

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonntag, den 26. Mai 1996, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Michel Plasson

Chöre:

Männerchöre des Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, des Wiener Kammerchores und der Philharmonischen Chöre Dresden (Einstudierung Johannes Prinz, Matthias Geissler und Jürgen Becker)

Richard Wagner

Faust-Ouvertüre

„Der Tag erscheint“ – Festgesang für Männerchor und Blechbläser

„An Webers Grabe“ für Männerchor a capella

Siegfried-Idyll

Trauermusik nach Motiven aus C. M. v. Webers „Euryanthe“

„Das Liebesmahl der Apostel“ für Männerchor und großes Orchester

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/4 91 92 212/216

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon: 03 51/8 04 35 39

DRESDEN ticket, im Karstadt, Telefon: 03 51/86 11 650

SAX ticket, Helgolandstraße 5 G, 2. HH, Telefon: 03 51/4 11 47 59

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/4 21 33 81

Theater- u. Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 03 51/2 54 01 21

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3a, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Reiseberatung Dresden-Hauptbahnhof, Telefon: 03 51/44 11 356

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Postfach 1, Telefon: 0 35 21/73 57 32

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_

Woollard/homepage.htm

E-Mail-Adresse: philharm@imedia.de

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt.**
Unser Engagement ist **vielfältig.**
Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

DRUCKHAUS
DRESDEN

Bärensteiner Straße 30
Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Grafik Seite 2: Jürgen Haufe

Nachweis: Der Beitrag über S. Matthus ist ein Auszug aus dem Artikel „Zum Musikdenken von Siegfried Matthus“, den Prof. Dr. Frank Schneider, Berlin, für den Deutschen Verlag für Musik Leipzig 1994 verfaßte. Die Anmerkungen zum Orgelkonzert schrieb der Komponist für das Programmheft.

Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21, 01127 Dresden, Telefon (0351) 808670

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



AUF KNOPFDRUCK EIN HIMMLISCHES VERGNÜGEN.



DER NEUE BMW 3ER OPEN-AIR COMPACT.

Die Open-air-Idee in Kürze: elektrisches Faltschiebedach, nach Lust und Sonne weit zu öffnen. Außerdem geräusch- und wärmeisoliert. Cabrio-Feeling mit den Ganzjahres-Qualitäten eines BMW.

Wann starten Sie zu einer erfrischenden Probefahrt?

BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service,
Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592

Verehrte Konzertfreunde,

Herr Vadim Repin mußte wegen plötzlicher Erkrankung seine Mitwirkung im heutigen Konzert absagen. Dankenswerterweise hat kurzfristig Herr

Sebastian Gürtler

die Interpretation des angekündigten Mozartschen Violinkonzertes übernommen. Der Künstler wurde 1970 in Hallein bei Salzburg geboren. Er wurde ausgebildet am Salzburger Mozarteum (von den Professoren Erika und Helmut Zehetmair), am Genfer Konservatorium (von Corrado Romano) und ist seit 1991 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Klasse von Prof. Ernst Kovacic. Bei Pjotr Bondjarenkow, Nathan Milstein, Franco Gulli, Philipp Hirschhorn und Hermann Krebbers besuchte er Meisterkurse; auch gewann er mehrere Jugendwettbewerbe.

Seine Karriere hat nicht nur in Österreich, sondern auch im internationalen Maßstab schon begonnen. Im Herbst 1996 wird er als Solist an einer Südamerika-Tournee der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Günther Herbig und Michel Plasson teilnehmen. Sebastian Gürtler spielt auf einem Instrument von Michelangelo Bergonzi aus dem Jahr 1750, das ihm von der Österreichischen Nationalbank leihweise zur Verfügung gestellt wird.

Ihre



DRESDNER
PHILHARMONIE

4./5. Mai 1996

Die Rundfunkübertragung unseres Konzertes erfolgt am 26. Juni 1996, 20.00 Uhr, im MDR Kultur.

